

AKADEMIE-ECHO



30. Jahrgang
Nr. 12/4. Juli 1988
Preis 10 Pfennig

ORGAN DER SED-HOCHSCHULPARTEILEITUNG DER
MEDIZINISCHEN AKADEMIE «CARL GUSTAV CARUS» DRESDEN

Träger der Ehrennadel der Gesellschaft für
Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Gold

Weltfriedensforum in Berlin ein denkwürdiges Ereignis!



Mit mehr als 1000 Delegierten fast aller Nationen unserer Welt ist die bisher gewaltigste Manifestation für den Frieden und für die Schaffung von kernwaffenfreien Regionen in Europa beendet worden. Vertreter der verschiedensten Weltanschauungen, Religionen und politischen Gruppierungen waren sich einig in der Auffassung, daß nur Abrüstung und Frieden unseren Planeten vor dem Unheil eines Krieges bewahren können.

Gewaltige Potentiale ließen sich freisetzen, die für das Wohl der Menschen und damit gegen Hunger, Not und Krankheit bereitgestellt werden könnten.

Wohl alle denkenden Menschen unseres Landes haben die in vollem Wortlaut wiedergegebenen Diskussionsbeiträge mit Interesse gelesen und waren über die Vielfältigkeit der Aussagen beglückt. Dabei wurden auch Randbedingungen an-

gesprochen, die weiter wirksam werden und zum Nachdenken Anlaß geben.

Als Gründungsmitglied der IPPNW-Sektion unseres Landes habe ich mit Genugtuung festgestellt, daß auch ein prominenter Vertreter dieser internationalen Ärztevereinigung gegen den Nuklearkrieg an der Berliner Beratung teilgenommen und gesprochen hat. Sein erneuter Appell, endlich und endgültig mit den Kernwaffentests aufzuhören, war ein Meilenstein in der von Anregungen reichen Diskussion dieses Weltforums.

Schon heute steht fest, dieses Treffen hat sich gelohnt, weil es Gelegenheit zu Gesprächen gab, weil es helfen wird, Feindbilder abzubauen und der Welt gezeigt hat, daß die DDR ganz aktiv um die wichtigste Frage unserer Zeit bemüht ist.

OMR Prof. Dr. sc. med. Staegemann,
Direktor der Sektion Stomatologie

Eine weltweite medizinische Verordnung



Es erfüllt mich mit Genugtuung, daß das Internationale Treffen für kernwaffenfreie Zonen in Berlin eine solch weltweite Resonanz gefunden hat. Das spricht für den Willen der Völker, einen wachsenden Beitrag zur Beendigung der atomaren Bedrohung der Erde und für die Sicherung des Friedens zu leisten. Es ist aber auch Ausdruck der hohen Wertschätzung, den die DDR und Genosse Erich Honecker im Ringen um Abrüstung und Entspannung genießt.

Unser Staatsratsvorsitzender hat es in seiner Eröffnungsrede bekräftigt, daß die

DDR bei der Lösung der wichtigsten Aufgabe der Menschheit auch in Zukunft aktiv mithelfen wird, eine große Verpflichtung für jeden Bürger unseres Landes.

Mich als Kinderärztin und Mitglied des Bezirkskomitees der IPPNW hat der Appell des Exekutivdirektors der Organisation, W. Monning, sehr beeindruckt, indem er auf die spezifische Verantwortung der Mediziner für das Überleben der Menschheit hinwies und vorschlug, den 5. August als weltweiten Aktionstag gegen Kernwaffenversuche durchzuführen.

OA Dr. med. Barbara Tautz

(ADN) Der Hoch- und Fachschulrat der DDR beriet über die Aufgaben des kommenden Studienjahres. Als Schwerpunkte bezeichnete der Minister für Hoch- und Fachschulwesen, Prof. Dr. Hans-Joachim Böhme, in seinem Referat die beschleunigte Arbeit an der Neugestaltung der Ausbildung und die qualitative Vertiefung der Kooperation von Wissenschaft und Produktion.

Im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Studiums nehme das Bemühen

Hoch- und Fachschulrat der DDR beriet neue Aufgaben

Minister referierte über Neugestaltung des Studiums

vieler Hochschullehrer zu, gemeinsam mit den Studenten effektive Wege für die durchgängige Integration der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit in den gesamten Studienprozeß zu finden. Für die

politische Arbeit mit den Studenten seien das gewachsene Interesse und Verantwortungsbewußtsein eine Herausforderung, der sich jeder Hochschullehrer stellen muß.

Auszeichnungen

Anläßlich des „Tags des Lehrers“ wurde die leitende Erzieherin der Medizinischen Fachschule Renate Meisel als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Nach Abschluß des IX. Medizinischen Zivilverteidigungspraktikums wurden als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt: Dr. med. Stefan Bergander, Fach/Stationsarzt, Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

Doz. Dr. sc. med. Winfried Klug,
Dozent, Zentrale Hochschulpoliklinik

*„ne Hand in
einer Hand,
was ist das
schon ...“*

zur Friedenswoche der Berliner Jugend

Diese Textzeile aus einem Titel der „Zöllner“ aus Berlin ging mir nicht aus dem Kopf, als ich gemeinsam mit Zehntausenden jungen Leuten ein Internationales Rockkonzert innerhalb der Friedenswoche der Berliner Jugend miterleben konnte.

„ne Hand in einer Hand, was ist das schon?“ – seit diesem Junitag ist mir einmal mehr klar – eine unheimliche Kraft. Sicher kamen viele Konzertbesucher besonders wegen der attraktiven Musikangebote. Aber keiner konnte angesichts der Äußerungen und Texte der zahlreichen Künstler abschalten und sich nur der Musik widmen. Nicht umsonst fanden die Konzerte sozusagen im Vorfeld des „Internationalen Treffens für kernwaffenfreie Zonen“ in Berlin statt. Heinz Rudolf Kunze aus der BRD – für mich übrigens der Höhepunkt – bekannte sich mit einfachen, aber deutlichen Worten zum Anliegen dieser Konzerte und zum Warum seines Auftritts. Daß er sich in seinem Land damit nicht nur Freunde schafft, verkräftet seine Popularität sicher und gibt ihm und seiner/unsere Sache Recht.

Es war ein überwältigendes Gefühl, mit ungezählten Gleichgesinnten etwas für die wichtigste und dringendste Sache der Welt – die Erhaltung des Friedens – zu tun. Einfach dabei sein, wenn Bekenntnisse von Künstlern und Jugendlichen abgegeben werden. Und dabei zählt eben doch „jede Hand“ oder noch besser „ne Hand in einer Hand“...

Dagmar Zyka